

sei nicht gleichbedeutend mit Possen treiben. Und gerade das liege brach, was unsere Vorfahren allein als des Namens der Humanität würdig gehalten hätten. Schon hätten in Sachsen die rechten Studien angefangen. ihr Haupt zu erheben, seine Rede habe zu den guten Wissenschaften noch anregen wollen, und das habe er besonders besprochen, wie die barbarischen und die guten Studien im Wesen verschieden seien. Hoffentlich werde man nicht mehr so wahnsinnig sein, mit unermesslicher Arbeit und Sorge leeres Geschwätz zu erkaufen.

Luther hatte unter den Zuhörern Melanchthons gesessen, und die kühne Rede hatte schnell sein erstes nicht recht günstiges Urteil nach dem unscheinbaren Äußeren über den noch so jugendlichen Gelehrten korrigiert¹⁰¹⁾. Mit hoher Freude und voller Anerkennung begrüßte er ihn als geistesverwandten Mitstreiter in dem Kampfe, den er zuerst an der Universität gegen Form und Wesen der Scholastik, jedoch nicht vom Standpunkte eines Humanisten, sondern des Theologen und Christen aufgenommen hatte; leuchteten doch auch schon aus Melanchthons Worten nicht nur humanistische, auch reformatorische theologische Anschauungen hervor. —

Wenn wir uns nun zu Luthers Verhalten zur Scholastik wenden, verwahren wir uns vorher ausdrücklich dagegen, auf seine religiöse und theologische Entwicklung und seine Gegnerschaft gegen Aristoteles¹⁰²⁾ genauer einzugehen, nur seine zerstörende und aufbauende Thätigkeit, soweit sie die Universität betraf, kommt für uns in Betracht.

Schon als er 1508 nach Wittenberg versetzt wurde, um als „Moderner“, gewissermaßen als Unterlehrer Trutfeters, Dialektik und Physik zu lehren und sich selbst weiterzubilden, sagte ihm das Studium der scholastischen Philosophie als „violentum“ nicht mehr zu, er hätte es am liebsten mit „der Theologie, die den Kern der Nuß und das Mark des Weizens und das Mark der Knochen erforscht“, vertauscht¹⁰³⁾. Sein Wunsch ging in Erfüllung, er durfte in den theologischen Kursus eintreten. Die kurze Rückversetzung nach Erfurt 1509 hielt seinen

¹⁰¹⁾ E. L. Enders, Martin Luthers Briefwechsel I, 221.

¹⁰²⁾ F. Nitzsch, Luther und Aristoteles (Kiel 1883).

¹⁰³⁾ Enders I, 6. Kolde, Martin Luther I, 72, 81. J. Köstlin, Martin Luther, 2. Auflage I, 96.